



Neapolis Ensemble

Das Neapolis Ensemble hat sich im Jahr 2003 mit dem Ziel zusammengefunden, das Repertoire der traditionellen neapolitanischen Volksmusik aufzuführen. Seit seinem Debüt beim Festival International de Saint-Michel-Thiérache in Frankreich gastierte das Ensemble u.a. beim Festival delle Fiandre (Brügge-Belgien), beim Festival de Labeaume, beim Festival de Maguelone e Les Musicales en Auxois (Frankreich), im Ballroom Radisson (Uruguay), bei den Settimane Musicali di Merano (Italien), bei der Società del Quartetto di Vercelli, auf dem Ente Luglio Musicale Trapanese (Italien), im Folk-Club di torino und dem Open Barock Festival di Tallin (Estland). Im November 2005 war das Neapolis Ensemble im Rahmen einer Tournee durch Frankreich mit zehn Konzerten unter anderem in Marseille (Italienisches Institut für Kultur), Toulon (Espace Comedià), Tarbes (Kirche von Sèmèac), Labeaume (Kirche von Balbiac), Toulouse (Mirail-Universität und Salle Nougaro), Lille (Théâtre d'Opera), Chartres-de-Bretagne (Kulturzentrum Le Pôle Sud) und in Trégueux (Kulturzentrum Bleu Pluriel) zu hören. 2006 unternahm das Ensemble eine ausgedehnte Tournee nach Argentinien, Chile und Mexiko. Im September des gleichen Jahres gab es Konzerte im Kloster Montserrat und beim Festival D'Ile de France (Paris), die live von Radio-Catalunya und Radio-France übertragen wurden. Im Januar 2005 erschien die erste CD (*Villanelle Canzoni & Tarantelle*) des Neapolis Ensembles, eine Aufnahme, die von Radio-France live vom bedeutenden Festival de la Roque D'Anthéron übertragen wurde. Im Oktober 2006 veröffentlichte das Ensemble seine zweite CD *Napoli* mit Musik zur Geschichte der Stadt vom 12. Jahrhundert bis zum Jahr 1974. In der Kölner Philharmonie ist das Neapolis Ensemble mit seinen heutigen Gastspielen zum ersten Mal zu Gast.

Claudio Puntin

Nach Musikstudien in Köln und Rotterdam und einer Ausbildung zum Goldschmied nahm Claudio Puntin an Lehrveranstaltungen von Sergiu Celibidache teil. Er gewann mit dem Schorn Puntin Duo den Goldenen Amadeus 1993, den Förderpreis des Landes NRW und wurde 1994 Southern Comfort's Jazzmusician of the Year. 2004 gewann er den WDR-Jazzpreis als bester Solist. Im Jahr 2000 leitete er das internationale New Jazz Meeting des SWR. Er ist künstlerischer Leiter des Festivals Grenzüberschreitungen in Bayreuth und Gründer des World Clarinet Quartetts sowie von SEPIASOMETHING und des Trios COR. Er ist regelmäßig auf Konzert-Tournee und bereits in über 50 Ländern mit eigenen Ensembles aufgetreten. Von Claudio Puntin liegen über 50 CD-Einspielungen vor. Solistisch zusammengearbeitet hat er u. a. mit Carla Bley, Steve Swallow, Fred Frith, Steve Reich, dem Ensemble Modern, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der WDR Big Band Köln sowie dem Orchester des Bayerischen Rundfunks. Claudio Puntin komponiert und produziert regelmäßig Film-, Hörspiel- und Theatermusiken, zuletzt zu Orhan Pamuks *Rot ist mein Name*. Daneben erhielt er Kompositionsaufträge von den Donaueschinger Musiktagen und schrieb die Musik zur Guggenheim-Ausstellung in der Bundeskunsthalle Bonn. Bei uns war er zuletzt im Mai dieses Jahres im Rahmen der MusikTriennale Köln 2007 zu Gast.

Vorschau

Sonntag 24. Februar 2008 16:00

Kinder-Abo 3
Kinderkonzert
für junge Hörer von 6 bis 10

Erwin Grosche *Erzähler*
Concerto Köln

Die Geige will heut' Pauke sein

Musik von Henry Purcell u. a.

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Italienische Weihnacht

für Kinder

Dienstag 25. Dezember 2007 16:00

Neapolis Ensemble

Claudio Puntin *Moderation*

Italienische Weihnacht für Kinder

Neapolis Ensemble

Maria Marone *Gesang*

Stefano Di Fraia *Gesang*

Pascal Jaussaud *Dudelsack*

Gianluigi Sperindeo *Mandoline*

Marco Messina *Blockflöte, Piccoloflöte, Flöte, Cromorno*

Gaetano Romano *Posaune*

Raffaele Filaci *Schlagzeug*

Salvatore Della Vecchia *Gitarre*

Wally Pituello *Violoncello, Chitarra*

Edoardo Puccini *Gitarre, 12-Saiten-Gitarre*

Claudio Puntin *Moderation*

Dienstag 25. Dezember 2007 16:00

Keine Pause

Ende gegen 17:00

Die Mitarbeiter der KölnMusik wünschen Euch frohe und glückliche Festtage!

Wir danken der Galeria Kaufhof – eine Gesellschaft der METRO Group – für die Weihnachtsdekoration.

Weihnachten in Italien

Mal ehrlich: putzt Du gerne Deine Schuhe? Wahrscheinlich gibt es hundert Dinge, die Du lieber tust. Aber einmal im Jahr, da ist alles ganz anders. Dann holst Du ganz flink Deine Stiefel aus dem Schuhschrank, putzt sie blitzblank und stellst sie vor die Tür. Und am nächsten Morgen stehst Du extra früh auf und schaut nach, ob der Nikolaus kleine Geschenke hineingelegt hat. Wenn der Nikolaus erst da war, dann ist Weihnachten nicht mehr weit. Es gibt einen Stiefel, den kann man nicht anziehen und der passt in keinen Schuhschrank. Er steckt auch nicht voller Äpfel und Nüsse, sondern voller Pizza und Nudeln und Eis. Erraten? Klar, das ist Italien. Das Land im Süden von Europa, das die Form eines Stiefels hat. Italien, das klingt nach Sonne und nach Meer. Aber es klingt auch nach Weihnachten. Denn in Italien ist Weihnachten das größte und wichtigste Fest im ganzen Jahr. Wie bei uns. Allerdings feiern Kinder in Italien Weihnachten ein bisschen anders als wir. Nicht ruhig und besinnlich, sondern eher ausgelassen und fröhlich. Denn dann kommt die ganze Familie zusammen: Eltern und Großeltern, Kinder und Enkelkinder, Tanten und Onkel, Nichten und Neffen. Wenn so viele Leute an einem Tisch sitzen und erzählen, ist ganz schön was los. Einen Tag vor Heiligabend wird gefastet und dann, am ersten Weihnachtstag, gibt es ein riesiges Festessen. Bis tief in die Nacht isst jeder so viel, wie er nur kann. Um Mitternacht gehen schließlich alle in den Gottesdienst.

In Italien stellen nur wenige Familien einen Weihnachtsbaum auf. Dafür steht aber in jedem italienischen Wohnzimmer schon zwei Wochen vor Weihnachten eine wunderschöne Krippe. »Presepio«, wie sie auf Italienisch heißt. Kinder und Eltern basteln gerne an ihrer Krippe herum, stellen kleine Häuser auf, dekorieren die Fenster, legen kleine Wege und Wasserfälle an, stellen die Krippenfiguren auf. Nur die Figur des Christkinds darf erst in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember in die Krippe gelegt werden – pünktlich um Mitternacht. Krippe, Essen, Gottesdienst ... und wann gibt es die Geschenke? Nicht Heiligabend! Am 24. Dezember geben die Kinder ihren Eltern einen Weihnachtsbrief, in besonders schöner Schönschreibschrift auf verziertem Briefpapier. Sie bedanken sich für alles, was sie von ihren Eltern bekommen haben und versprechen, das nächste Jahr ganz brav zu sein. Dann wünschen sich alle ein Frohes Weihnachtsfest – »Buon Natale«. Das heißt eigentlich »guten Geburtstag«, aber es geht ja schließlich auch um einen Geburtstag! Am nächsten Morgen werden dann ein paar kleinere Geschenke verteilt. Die großen Geschenke gibt es erst am 6. Januar, dem Fest der Heiligen drei Könige. Das ist der Tag, an dem die drei Weisen aus dem Morgenland zur Krippe zogen und dem Christkind Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten. Geschenke für einen König! In Italien werden die Kinder allerdings nicht vom Christkind beschenkt.

Sie warten auf eine Hexe. La Befana heißt sie. Gute Hexen haben in Italien eine lange Tradition. Sie sind sehr beliebt und die Weihnachtshexe Befana hat bestimmt nichts Böses im Sinn. Sie reitet in Italien auf ihrem Besen herum schon lange bevor es das Christkind und Weihnachten gab. In dieser frühen Zeit war La Befana noch ein Winterdämon, den man austreiben wollte. Als später in Italien immer mehr Menschen Christen wurden, bauten sie die Geschichte über den Winterdämon in ihre christlichen Geschichten ein. Danach baten die Heiligen drei Könige auf ihrer Reise zum Stall von Bethlehem eine alte Frau um Essen und Schutz vor der Nacht. Diese alte Frau, La Befana, schlug die Bitte ab, weil sie noch mit ihrer Hausarbeit beschäftigt war. Also mussten die Heiligen drei Könige weiterziehen. Befana tat das sehr schnell leid und hätte die drei Herren doch gerne zu sich eingeladen, aber da war es schon zu spät. Den Stern von Bethlehem hat Befana auch verpasst und seitdem irrt sie auf der Suche nach dem Christkind umher und hinterlässt in jedem Haus Geschenke, in der Hoffnung, das Christkind in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar doch noch zu finden. Wie La Befana aussieht? Das weiß niemand so genau. Die einen stellen sie sich als Feenkönigin vor, die anderen als alte Frau oder eben als Hexe. Auf jeden Fall ist Befana ganz schwarz vor Ruß, denn sie kommt durch den Schornstein ins Haus. Die Kinder hängen ihre Strümpfe vor den Kamin oder stellen ihre Schuhe davor. Den guten Kindern bringt Befana schöne Geschenke, den weniger braven Kindern Asche und Kohle.

Wenn in Italien Weihnachten gefeiert wird, dann wird auch musiziert. Zwei Tage vor dem großen Fest ziehen italienische Kinder als Hirten verkleidet von Haus zu Haus und spielen Weihnachtslieder auf einfachen Hirtenflöten. Wie bei uns zu Sankt Martin bekommen sie dafür ein paar Süßigkeiten. Auch dieser Brauch hat eine lange Geschichte. Italienische Hirten waren früher sehr arm. Deshalb spielten sie in der Vorweihnachtszeit in Ziegenfelljacken alte Volkslieder auf Dudelsack und Hirtenflöten und erhielten dafür ein bisschen Geld und eine warme Mahlzeit. Besonders schöne Volks- und Weihnachtslieder stammen aus dem Süden Italiens, aus Neapel. Sie wurden von den Hirten und Bauern auf den Feldern gesungen, aber auch in den verwinkelten Gassen und Straßen der Stadt. Die Lieder Neapels, die »canzone napoletana«, gehören für die Menschen dort zum täglichen Leben wie die Pizza und die Sonne. Die neapolitanische Musik ist allerdings auch deshalb so berühmt, weil sich hier die kunstvolle Musik von klassischen Komponisten mit der derben Musik der einfachen Bauern, Handwerker und Kaufleute vermischt. Das Neapolis Ensemble hat für euch Stücke ausgesucht, die seit vielen hundert Jahren in Neapel gesungen und gespielt werden, auf Instrumenten wie Flöte, Schlagzeug, Mandoline, Gitarre, Cello und Cromorno, ein altes Blasinstrument, das ein bisschen klingt wie eine Oboe. Gesungen werden die Lieder auf neapolitanisch. Dieser Dialekt ist fast wie eine eigene Sprache und wird außerhalb von Neapel selbst von Italienern

kaum verstanden. Manche Lieder klingen recht traurig, andere ausgelassen und fröhlich, wie die Frottola, die Villanella oder die Tarantella, ein typischer süditalienischer Tanz. Früher dachte man, Menschen würden verrückt, wenn sie von der Spinne »Tarantel« gebissen würden. Darum tanzte man wie wild, um das Gift der Tarantel wieder los zu werden. Heute weiß man, dass diese Spinne gar nicht beißen kann. Aber die »Tarantella« mit ihrem pulsierenden Rhythmus und den gleichmäßigen Schlägen auf das »Tamburello« gibt dem Leben auch ohne den bedrohlichen Spinnenbiss eine beruhigende Ordnung. Die Musiker des Neapolis Ensembles spielen zwar nicht wie Besessene, aber leidenschaftlich und wild. Sie improvisieren und singen vom Leben der einfachen Menschen im Süden Italiens, von der Stadt Neapel und von Geschichten aus alter Zeit. Geschichten, die so alt sind wie das Weihnachtsfest selbst.

Sylvia Systemans

